

# Die Dynamik am sächsischen Arbeitsmarkt schwächt sich auf hohem Niveau geringfügig ab

Michael Weber\*

Die Dynamik am sächsischen und ostdeutschen Arbeitsmarkt hat sich im Mai nach vorläufigen, hochgerechneten Ergebnissen der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT auf hohem Niveau geringfügig abgeschwächt. In den kommenden Monaten dürfte sie weiter nachlassen. Darauf deuten Frühindikatoren wie das ifo Beschäftigungsbarometer hin.

Im März konnte die sozialversicherungspflichtige **Beschäftigung** im Freistaat Sachsen und Ostdeutschland nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT noch kräftig zulegen. Am Stichtag waren in Sachsen saisonbereinigt 1,486 Mill. Personen (+4.000 gegenüber April) und in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) 5,570 Mill. Personen (+12.000) sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Damit hat sich das beschleunigte Beschäftigungswachstum der vorangegangenen Monate fortgesetzt. Begünstigt wurde die Entwicklung von der guten Konjunktur und den weiterhin günstigen Witterungsbedingungen. Nahezu alle Wirtschaftsbereiche konnten im Vergleich zum Vorjahresmonat Zuwächse bei der Beschäftigung verzeichnen. Die größte Zuwachsrate konnte erneut die Arbeitnehmerüberlassung verbuchen (Sachsen: +11,2 %, Ostdeutschland: +4,0 %). Dagegen wurde in den Bereichen Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, sonstigen Dienstleistungen und im Handel sowohl im Freistaat als auch in den ostdeutschen Ländern insgesamt sozialversicherungspflichtige Beschäftigung abgebaut. Zugleich hat sich in Ostdeutschland nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der Trend der letzten Monate bei den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen fortgesetzt: Im Vorjahresvergleich ist die Zahl der ausschließlich geringfügigen Beschäftigten weiter gesunken, während die Zahl der im Nebenjob geringfügig entlohnten Beschäftigten erneut gestiegen ist. Nicht saisonbereinigt betrug die Zahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse in Ostdeutschland im Monat März insgesamt knapp 912.000. Dies sind knapp 4.000 weniger als im Vorjahr.

Im Mai scheint die Dynamik am Arbeitsmarkt geringfügig nachgelassen zu haben. Saisonbereinigt haben sich im Mai mehr Erwerbstätige arbeitslos gemeldet, als Arbeitslose eine neue Erwerbstätigkeit aufgenommen haben. Die saisonbereinigte **Arbeitslosenquote** stieg erstmals seit einem Dreivierteljahr wieder leicht an und

beläuft sich nun in Sachsen auf 8,9 % (+0,1 Prozentpunkte gegenüber April) und in Ostdeutschland auf 9,8 % (ebenfalls +0,1 Prozentpunkte).

Eine Aufschlüsselung aller **Abgänge** aus Arbeitslosigkeit ergibt, dass sowohl in Sachsen als auch in den ostdeutschen Bundesländern insgesamt etwa 40 % der betreffenden Personen eine Erwerbstätigkeit aufnahmen, etwa 20 % eine Ausbildung oder sonstige Maßnahme begannen und knapp ein Drittel in die Nichterwerbstätigkeit wechselten. Im langfristigen Vergleich hat sich die trendmäßige Verschiebung der Abgänge weg vom Zielzustand der Erwerbstätigkeit und hin zum Zielzustand der Nichterwerbstätigkeit fortgesetzt. Diese Entwicklung beruht unter anderem auf der zunehmenden Zahl von Personen, die in den Altersruhestand übergehen.

Insgesamt waren im Mai saisonbereinigt 188.000 Personen in Sachsen und 827.000 Personen in Ostdeutschland arbeitslos gemeldet, dies sind 1.000 bzw. 8.000 mehr als im Vormonat. Anders als in Ostdeutschland war im Freistaat die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II saisonbereinigt weiter rückläufig; ihr Anteil an allen Arbeitslosen betrug im Mai saisonbereinigt 71 % in Sachsen und 72 % in Ostdeutschland. Nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT ging die Zahl aller **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** – dies sind neben den Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II unter anderem auch Erwerbstätige, die zusätzlich Leistungen aus der Grundsicherung beziehen – saisonbereinigt in Sachsen auf rund 293.000 Personen und in Ostdeutschland auf rund 1,370 Mill. Personen zurück. Die Hilfequoten gemessen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren beliefen sich im Mai saisonbereinigt auf 11,4 % bzw. 13,2 %. Aus der gemeinsamen Betrachtung der Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II und der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten deutet sich an, dass die Zahl der erwerbstätigen Leistungsberechtigten im Mai leicht gesunken sein könnte.

Die **Arbeitsmarktanspannung** im Freistaat Sachsen und in Ostdeutschland insgesamt hat sich im Mai gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt kaum ver-

\* Michael Weber ist Doktorand an der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

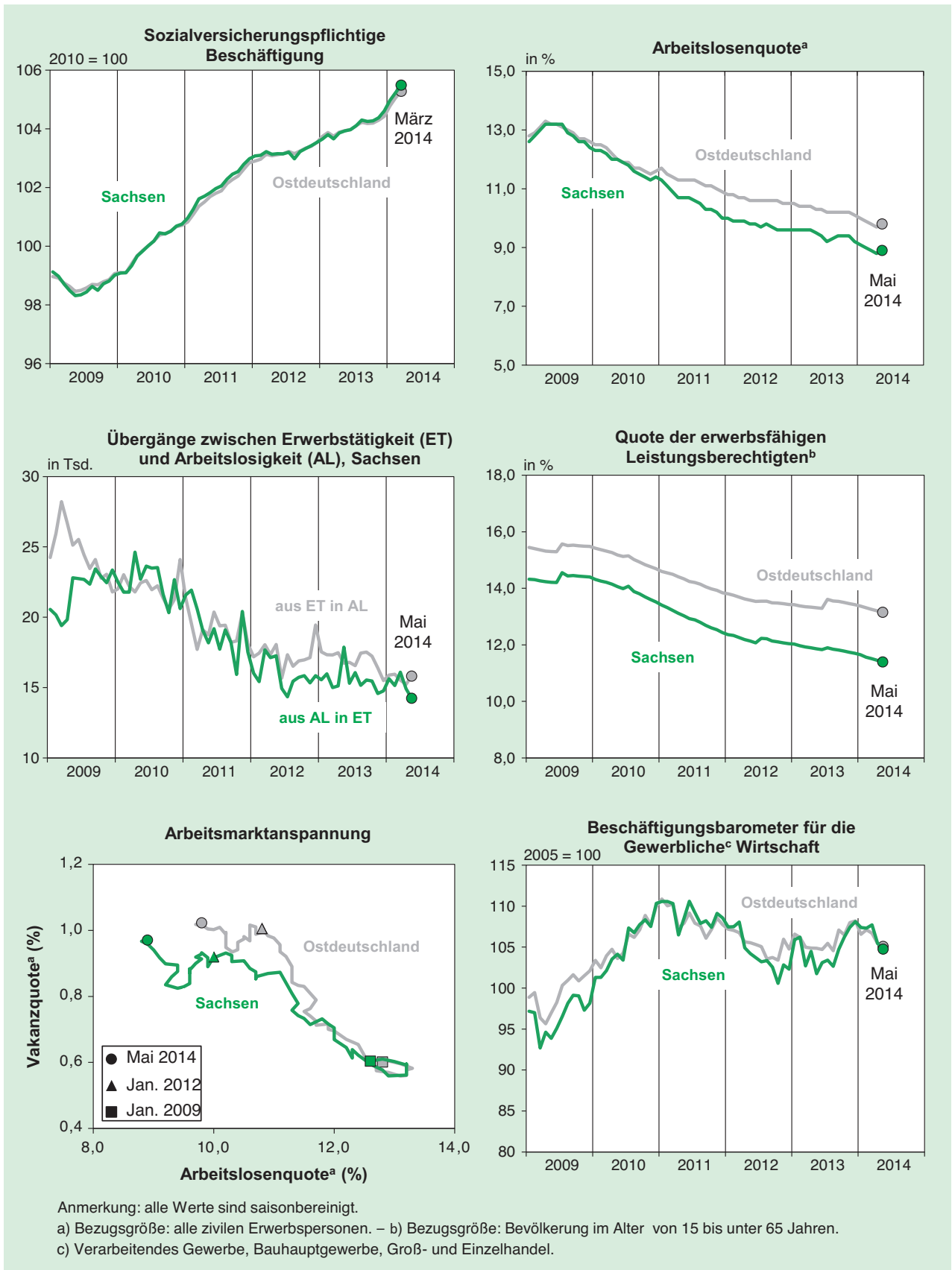
ändert. Sowohl die Arbeitslosenquote als auch die Vakanzquote sind saisonbereinigt geringfügig gestiegen. Die Vakanzquote setzt den Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen ins Verhältnis zur Zahl der zivilen Erwerbspersonen. Steigt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote fällt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Aufschwung und die Anspannung am Arbeitsmarkt nimmt zu. Dies entspricht in der Abbildung einer Bewegung nach links oben. Sinkt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote steigt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Abschwung. Dies entspricht einer Bewegung nach rechts unten. Steigen sowohl die Vakanz- als auch die Arbeitslosenquote über einen längeren Zeitraum hinweg – dies entspricht einer Bewegung nach rechts oben –, könnte dies auf ein zunehmendes Mismatch-Problem hindeuten: Die Arbeitslosen im Bestand passen dann augenscheinlich nicht zu den gemeldeten Stellen, z. B. weil sie nicht über die benötigten Qualifikationen verfügen. Bei der Interpretation der Vakanzquote ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Arbeitgeber nicht alle freien Stellen der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT melden. So betrug die Meldequote in Ostdeutschland im ersten Quartal 2014 nach Angaben aus der IAB-Erhebung zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot 47 %. Im vierten Quartal 2013 lag sie bei 43 %. Dies bedeutet, dass weniger als die Hälfte aller Stellen tatsächlich der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT gemeldet wurden. Insgesamt lassen sich für den Monat Mai aus der Arbeitsmarktanspannung keine eindeutigen Anzeichen für eine Abkühlung der Arbeitsmarktkonjunktur oder eine Verschärfung des Mismatches ableiten.

Allerdings haben sich die langfristigen Trends hinsichtlich der Erhöhung der durchschnittlichen abgeschlossenen Vakanzzeiten und dem Anteil vakanter gemeldeter Arbeitsstellen fortgesetzt. Im Mittel waren Stellen, die im Monat Mai bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT abgemeldet wurden, in Sachsen 57 Tage und in Ostdeutschland 64 Tage vakant. Dies sind jeweils sechs Tage mehr als im Vorjahresmonat. Die Vakanzzeit misst die Dauer zwischen dem ursprünglich geplanten Besetzungstermin einer Stelle und der Abmeldung der Stelle aus dem Stellangebot der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT. Eine Zunahme der Vakanzzeit kann sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Ursachen haben: Je besser die Konjunktur, desto mehr freie Stellen werden gemeldet und desto länger dauert es für jede einzelne freie Stelle, bis sie besetzt wird. Bleiben jedoch in bestimmten Bereichen die Vakanzzeiten über den gesamten Wirtschaftszyklus hinweg hoch, deutet dies auf Schwierigkeiten hin, geeignete Bewerber für eine Stelle zu finden. Definitionsgemäß endet die Vakanzzeit, wenn die Stelle bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT abgemeldet wird. Hinter einer solchen Abmeldung steht in der

Regel die Besetzung der Stelle; es ist aber ebenso möglich, dass der Besetzungsprozess erfolglos abgebrochen wurde.

In den kommenden Monaten könnte sich die Dynamik am sächsischen und ostdeutschen Arbeitsmarkt weiter abschwächen. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen scheint etwas nachzulassen. Darauf deuten Frühindikatoren wie der Zugang an freien Arbeitsstellen und das ifo **Beschäftigungsbarometer** hin. Saisonbereinigt wurden im Mai in Sachsen etwa 500 und in Ostdeutschland etwa 1.700 weniger neue freie Arbeitsstellen der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT gemeldet als im Vormonat. Dies ist in beiden Regionen der zweite Rückgang in Folge. Auch das ifo Beschäftigungsbarometer ist im Mai saisonbereinigt das zweite Mal in Folge gefallen. Insbesondere im sächsischen Großhandel haben sich die Beschäftigungserwartungen für die kommenden drei Monate spürbar eingetrübt. Allerdings äußerten sich die sächsischen und ostdeutschen Einzelhändler und Bauunternehmen insgesamt weniger pessimistisch als noch im April.

Abbildung 1: Arbeitsmarktentwicklung in Sachsen und Ostdeutschland



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen, ifo Konjunkturtest. Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.